

Entwicklungsprojekt 4.0.870

---

## **Evaluation der Erprobungsverordnung zur Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice**

Abschlussbericht

**Andreas Stöhr**  
**Anna Maria Kuppe**  
**Dr. Volker Paul**  
**Eva Quiring**  
**Andrea Stertz**

**Laufzeit I/2008 - IV/2009**

**Bonn, 20. Oktober 2009**

Bundesinstitut für Berufsbildung  
Robert-Schuman-Platz 3  
53175 Bonn

Telefon: 0228 / 107 -2529  
Fax: 0228 / 107 - 2579  
E-Mail: [stoehr@bibb.de](mailto:stoehr@bibb.de)  
[www.bibb.de](http://www.bibb.de)

# Inhaltsverzeichnis

<b>Abstract</b> .....	<b>2</b>
<b>1 Ausgangslage</b> .....	<b>2</b>
1.1 Vorgeschichte.....	2
1.2 Weisung des BMWi .....	3
<b>2 Projektziele/ Teilziele</b> .....	<b>3</b>
<b>3 Methodische Vorgehensweise</b> .....	<b>3</b>
<b>4 Ergebnisse</b> .....	<b>4</b>
<b>5 Zielerreichung</b> .....	<b>5</b>
<b>6 Ausblick und Transfer</b> .....	<b>5</b>
<b>Veröffentlichungen</b> .....	<b>5</b>
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>5</b>

## Abstract

Die Erprobungsverordnung zur Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice soll den Bedarf an fachlich geschultem Personal in dieser Branche schließen. Sie wurde nach dem Berufsbildungsgesetz (BBiG) für die Dauer von fünf Jahren (vom 25.01.2006 bis 31.07.2011) erlassen und sollte eine breite, den Qualifikationserfordernissen der Wirtschaftsbereiche Möbel- und Küchenhandel sowie Möbelspedition entsprechende, berufliche Ausbildung ermöglichen. Anschließend sollte die Verordnung zur Vorbereitung einer Regelausbildungsordnung nach § 4 BBiG dienen. Dazu musste sie aber zuvor einem „Praxistest“ unterworfen und evaluiert werden, um Informationen darüber zu erhalten, wie der Ausbildungsberuf letztendlich gestaltet werden muss.

Aus der Gesamtschau der Ergebnisse darf gefolgert werden, dass sich der Ausbildungsberuf in der Praxis bewährt hat, sowohl im Hinblick auf die Anzahl der Auszubildenden als auch im Hinblick auf die Inhalte der Ausbildungsordnung. Der im Rahmen der Untersuchung genannte mögliche Änderungsbedarf betrifft nicht den Kern der Ausbildungsordnung und stellt diese nicht grundsätzlich in Frage.

## 1 Ausgangslage

### 1.1 Vorgeschichte

Mit der neu geschaffenen Ausbildungsordnung zur Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice wurde der Forderung der zuständigen Fachverbände nach qualifiziertem Fachpersonal in diesem Bereich Rechnung getragen. Die Ausbildungsordnung ist als Erprobungsverordnung nach Berufsbildungsgesetz (BBiG) für die Dauer von fünf Jahren erlassen worden, was nicht ausschließt, dass auch das Handwerk in diesem Beruf ausbilden kann. Die mit den Sachverständigen des Bundes erarbeiteten Ausbildungsinhalte und Prüfungsanforderungen sollen eine breite berufliche Ausbildung, die den Qualifikationserfordernissen der Wirtschaftsbereiche Möbel- und Küchenhandel sowie Möbelspedition entspricht, ermöglichen. Während der begrenzten Geltungsdauer der Erprobungsverordnung (25.01.2006 bis 31.07.2011) soll zur Vorbereitung einer Regelausbildungsordnung nach § 4 BBiG geklärt werden, wie der Ausbildungsberuf letztendlich zu gestalten ist.

Die Evaluation der Erprobungsverordnung wurde von einem paritätisch besetzten Projektbeirat, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Spitzenorganisationen (Deutscher Ge-

werkschaftsbund und das Kuratorium der Deutschen Wirtschaft für Berufsbildung), einschlägigen Fachverbänden, den beteiligten Bundesministerien, dem Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) sowie der Ständigen Konferenz der Kultusminister der Länder (KMK) begleitet. Dieser kann auch an der Vorbereitung einer zu novellierenden Ausbildungsverordnung nach § 4 BBiG beteiligt werden.

## **1.2 Weisung des BMWi**

Im Januar 2006 erteilte das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) dem BIBB eine Weisung mit der Bitte um Evaluation der Erprobungsverordnung zur Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice. Es soll vor Erlass einer unbefristeten Ausbildungsordnung erprobt werden, ob das Ausbildungsberufsbild den Kriterien für neue Ausbildungsberufe entspricht.

## **2 Projektziele**

Das Projekt verfolgte das Ziel die Erprobungsverordnung auf der Basis des Fragenkatalogs der Weisung des BMWi zu evaluieren und einen Lösungsvorschlag zu erarbeiten. Dem BMWi sollten bis zum 30.09.2009 die Evaluationsergebnisse, die beantworteten Fragen, die Untersuchungsdaten und der Lösungsvorschlag in Form eines Abschlussberichts zur Verfügung gestellt werden.

## **3 Methodische Vorgehensweise**

Die gesamte Evaluation orientierte sich an den Evaluations-Standards der Gesellschaft für Evaluation e.V. (DeGEVal)<sup>1</sup>. Die Einhaltung der darin festgeschriebenen 30 Einzel-Standards wurde sorgfältig beachtet.

Es wurden Sekundärdaten des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK) sowie des Statistischen Bundesamtes erhoben. Erstere gaben Aufschluss über die Verteilung der Ausbildungsverträge auf die Kammerbezirke, Letztere über die Anzahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Darüber hinaus wurden Primärdaten über leitfadengestützte Experteninterviews und mittels einer standardisierten Befragung von Auszubildenden des Jahrgangs 2006, Ausbildungsbetrieben, Berufsschulen sowie zuständigen Personen in den Kammern erhoben.

Bei der standardisierten Befragung orientierten sich die Fragebogen inhaltlich an den Fragen der Weisung des BMWi und wurden in Zusammenarbeit mit dem Projektbeirat erarbeitet. Zum Teil sind die Fragen der Weisung nach dem Durchlauf nur eines einzigen Ausbildungsjahrganges nicht oder nur unzureichend zu beantworten. Dies betrifft insbesondere die Fragen nach der Übernahme und dem Verbleib der künftigen Fachkräfte. Um dennoch den Fragenkatalog des BMWi hinreichend beantworten zu können, wurde die Datenerhebung zeitlich gestaffelt: Die Kammerdaten wurden zu Projektbeginn, die Daten aus Betrieben und Berufsschulen über die gesamte Projektdauer verteilt und die Daten zu Verbleib und Übernahme relativ spät (und zwar zum letzten Prüfungsteil im Mai 2009) bei den Auszubildenden erhoben. Auf einen Pretest musste aus organisatorischen und zeitlichen Gründen verzichtet werden. Die Fragebogen wurden im Januar 2009 an die Kammern geschickt und von diesen an die übrigen Probanden weiter geleitet. Aufgrund der geringen Fallzahl bei den Auszubildenden des Ausbildungsjahrgangs 2006 wurde eine Vollerhebung durchgeführt. Die Auszubildenden sollten ihren Fragebogen (im Idealfall) unmittelbar im Anschluss an ihre letzte Prüfung, bzw. der ersten regulären Abschlussprüfung dieses Ausbildungsgangs im Mai 2009, ausfüllen. Somit sollte sichergestellt werden, dass sie ihre Antworten vor dem Hintergrund

---

<sup>1</sup> Vgl. Standards für Evaluation der DeGEVal e.V. (2008):  
[http://www.degeval.de/index.php?class=Calimero\\_Webpage&id=9025](http://www.degeval.de/index.php?class=Calimero_Webpage&id=9025)

der drei Ausbildungsjahre und unter dem Eindruck der Prüfung abgeben. Die übrigen Probanden sollten ebenfalls einen Rückblick geben. Ihre Rückschau bezog sich jedoch aufgrund ihrer Position nicht allein auf den Ausbildungsjahrgang 2006, sondern umfasste auch die darauf folgenden Jahrgänge.

Die leitfadengestützte Experteninterviews wurden bundesweit im Rahmen von acht Fallstudien zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Erhebungszeitraum September 2008 bis März 2009 geführt. Innerhalb jeder einzelnen Fallstudie wurde versucht mit den zuständigen Personen in der Kammer (Prüfungswesen und/ oder Ausbildungsberatung), in der Berufsschule sowie zusätzlich mit der jeweiligen Ausbildungsleitung von ausgewählten Betrieben oder Bildungsträgern zu sprechen. Dabei wurde darauf geachtet, folgende Kriterien bei der Zusammenstellung der Fallstudien zu berücksichtigen: Die Anzahl der Ausbildungsverträge, die regionale Verteilung sowie weitere Besonderheiten, beispielsweise die Ausbildung des Berufes im Handwerk. An einigen Interviews nahmen im Schnitt 2-3 Personen mehr teil als ursprünglich geplant. Dies kam daher, dass die Expertinnen bzw. Experten der Kammern zu den Interviewterminen vereinzelt mehrere Personen einluden (beispielsweise Fachlehrkräfte und Prüfungsausschussmitglieder), die zu ausgewählten Fachgebieten wertvolle Informationen liefern konnten. Diese Beteiligung garantierte eine gewisse Meinungsvielfalt, die durch gruppeninterne Diskussionen zugleich einer Überprüfung unterzogen wurde. Auch wenn dieses Setting innerhalb der qualitativen Interviewforschung eher untypisch und teilweise auch stark umstritten ist, wurde es zum einen aus Effizienzgründen, zum anderen vor dem Hintergrund des DeGEval-Standards D2 „Diplomatisches Vorgehen“ zugelassen. Die Fallstudien wurden im Zeitraum September 2008 bis März 2009 zu unterschiedlichen Zeitpunkten durchgeführt.

Die Auswertung der quantitativen Daten erfolgte deskriptiv mithilfe von SPSS. Die Auswertung der frei formulierten Antworten entsprechend der offen gestellten Fragen im Fragebogen erfolgte mittels Clusterung der Kernaussagen.

Die Auswertung der qualitativen Daten erfolgte anhand der Interviewprotokolle sowie der Tonbandaufzeichnungen. Methodisch orientierte sich die Analyse des Datenmaterials an der Auswertungsstrategie nach MEUSER und NAGEL (1991). Das Ziel dieser Auswertungsstrategie war es u.a., in der Gesamtschau aller Interviews das Überindividuell-Gemeinsame herauszuarbeiten und Aussagen über Repräsentatives, über gemeinsam geteilte Wissensbestände sowie über Interpretationen zu treffen.

Alle erhobenen Daten wurden anonymisiert und codiert. Zur Einhaltung des Datenschutzes werden sie nach Ablauf der dafür vorgesehenen Fristen ordnungsgemäß vernichtet werden.

## **4 Ergebnisse**

Die Auswertung der Sekundärdaten ergab, dass erstmalig im Jahr 2006 464 Auszubildende einen Ausbildungsvertrag zur Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice abgeschlossen hatten, davon vier Ausbildungsverträge im Handwerk. Die ersten regulären Abschluss- und Gesellenprüfungen fanden für diesen Jahrgang im Mai und Juni 2009 statt.

Die Durchführung der Fallstudien zu unterschiedlichen Erhebungszeitpunkten hatte dazu geführt, dass die Interviews teilweise von den Themen geprägt waren, die zum Befragungszeitpunkt gerade aktuell waren, wie beispielsweise die Erfahrungen und Schlussfolgerungen aus den ersten Zwischenprüfungen, die Organisation einer ersten vorgezogenen Abschlussprüfung oder die Abstimmungen für die ersten praktischen Abschlussprüfungen. Dies bescherte eine Fülle wertvoller Informationen für die Evaluation.

Aus der Gesamtschau der Ergebnisse darf gefolgert werden, dass sich der Ausbildungsberuf in der Praxis bewährt hat, sowohl im Hinblick auf die Anzahl der Auszubildenden (2006: 464,

2007: 1.025 und 2008: 1.414 Auszubildende) als auch im Hinblick auf die Inhalte der Ausbildungsordnung. Der in Fallstudien und Fragebogen genannte mögliche Änderungsbedarf betrifft nicht den Kern der Ausbildungsordnung/Erprobungsverordnung und stellt diese daher nicht grundsätzlich in Frage.

Der Projektbeirat zur Begleitung der Evaluation der Erprobungsverordnung traf sich im Evaluationszeitraum zu drei Sitzungen. Im Rahmen der abschließenden Sitzung wurden die einzelnen Problemfelder zusammengefasst und ausführlich diskutiert. Aus dieser Diskussion ergaben sich – unter Einbeziehung der Evaluationsergebnisse – Empfehlungen für eine baldige Neuordnung des künftigen Ausbildungsberufes.

## **5 Zielerreichung**

Dem BMWi wurden die Evaluationsergebnisse, die Daten der Untersuchung sowie der beantwortete Fragenkatalog aus der Weisung vom 22.05.2007 samt Lösungsvorschlägen in Form eines Abschlussberichts am 29.09.2009 per Mail zugeleitet und somit termingerecht zur Verfügung gestellt. Das Projektziel wurde damit vollständig erreicht.

## **6 Ausblick und Transfer**

Der Projektbeirat sprach sich für die Neuordnung, d.h. für eine Überführung der Erprobungsverordnung in eine Regelverordnung, aus. Seitens des BMWi wird ein Eckwertevorschlag für die Neuordnung des Ausbildungsberufes vorgelegt werden. Das BMWi wird ein Schreiben mit entsprechendem Eckwertevorschlag und dem Vorschlag für ein schriftliches Umlaufverfahren an die Sozialpartner und die Fachverbände versenden. Eine möglichst schnelle Umsetzung der Neuordnung des Ausbildungsberufes wurde in Aussicht gestellt.

## **Veröffentlichungen**

BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): KUPPE, A. M.; PAUL, V.; QUIRING, E.; STERTZ, A.; STÖHR, A.: Evaluation der Erprobungsverordnung zur Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice (Abschlussbericht). Wissenschaftliche Diskussionspapiere. Heft 1XX. Bonn, 2010 (Veröffentlichung in Vorbereitung).

BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): PAUL, V.; STÖHR, A.: Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice evaluiert. In: Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis X/2010 (Veröffentlichung in Vorbereitung).

## **Literaturverzeichnis**

BALZER, L.: Wie werden Evaluationsprojekte erfolgreich? – Ein integrierter theoretischer Ansatz und eine empirische Studie zum Evaluationsprozess. Landau, 2005.

BUNDESAGENTUR FÜR ARBEIT (Hrsg.): Berufenet. Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice unter <http://infobub.arbeitsagentur.de/berufe/start?dest=profession&prof-id=34980> (Zugriff am 05.10.2009).

BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (Hrsg.): Ausbildung Gestalten. Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice. W. Bertelsmann Verlag. Bielefeld, 2006.

BUNDESMINISTERIUM FÜR BILDUNG UND FORSCHUNG (Hrsg.): Jetzt selbst ausbilden - Fachkraft für Möbel-, Küchen- und Umzugsservice. Bonn, Berlin 2007.

DEGEVAL – GESELLSCHAFT FÜR EVALUATION E.V.(Hrsg.): Standards für Evaluation. Mainz, 2008. Auch unter [www.degeval.de/index.php?class=Calimero\\_Webpage&id=9025](http://www.degeval.de/index.php?class=Calimero_Webpage&id=9025) (Zugriff am 05.10.2009).

DENZIN, N. K.: The Research Act. A Theoretical Introduction to Sociological Methods. Englewood Cliffs NJ, 1989. 3. Auflage.

FLICK, U.: Triangulation. Eine Einführung. Wiesbaden 2004.

GUBA, E. G.; LINCOLN, Y. S.: Fourth Generation Evaluation. Newbury Park CA, 1989.

MEUSER, M.; NAGEL, U.: ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. In: GARZ, D.; KRAIMER, K. (Hrsg.): Qualitativ-empirische Sozialforschung. Konzepte, Methoden, Analysen. Opladen, 1991. S. 441-471.

MEYER, W.: Datenerhebung: Befragungen - Beobachtungen - Nicht-Reaktive Verfahren. In: STOCKMANN, R. (Hrsg.): Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung. Münster, 2007.